

ALEXANDER ROCKSTROH

UNERSCHÖPFLICH UND ÜBERMÄSSIG KOSTBAR

Welche Bedeutung die Bibel am Anfang meines Glaubens hatte

Mit zitternden Knien stand ich vor dem Altar. Es war der 17. März 1985, Konfirmationssonntag im Schwarzwald; immer zu dritt kamen wir nach vorne, legten unser Bekenntnis ab, bekamen einen Bibelvers zugesprochen und wurden gesegnet. Danach gab es für alle ein Geschenk, entweder ein Gesangsbuch oder eine Bibel.

Für mich war es ein herausfordernder Tag. Kurz zuvor hatte ich mein Leben Jesus Christus anvertraut und ich wollte nun auch öffentlich „JA“ zu IHM sagen. Nun stand ich da, aufgeregt, neugierig und ziemlich schüchtern, und dann kam ein für mein ganzes Leben bedeutsamer Moment. Der Pfarrer, der mich durch den Konfirmandenunterricht begleitet hat, sagte: „Alexander Rockstroh, dein Konfirmationsspruch steht in Römer 1, Vers 16: **„Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben!“**“

Plötzlich hielt ich sie in Händen: meine erste Bibel! Feuerrot im Gesicht, gefühlte tausend Augenpaare auf mir und ein Bekenntnis, ja, fast ein Auftrag auf meinem Leben: „Herr Jesus, ich schäme mich gerade in Grund und Boden. Ich bin nicht besonders hübsch, wir sind alles andere als reich, ich bin ein uneheliches Kind und vieles andere mehr, warum ich aus meiner Sicht Grund

genug gehabt hätte, mich zu schämen. Aber für dich und dein Wort, lieber HERR, will ich mich niemals schämen!“

Ich habe diesen Konfirmationstag genossen und einige Geschenke und Geld bekommen. Die Familie hat sich anständig und wenig peinlich benommen. Für einen pubertierenden Jungen lauter wichtige Dinge. Aber an diesem Sonntag wurde mir ein Schatz überreicht, der sich Tag für Tag und Jahr für Jahr als unerschöpflich und übermäßig kostbar erwiesen hat: Gottes gutes Wort!

Am Abend jenes Sonntages klebte ich dann eifrig das beigegefügte bunte Register in meine Bibel, worauf ich im nächsten Jugendkreis prompt einen Kommentar erntete: „Wer ein Register in der Bibel hat, kennt sich entweder nicht aus oder ist zu faul, um zu suchen!“ Beides traf zu, und ich war versucht, meine neue Bibel einzupacken, denn wer will schon als doof oder faul geoutet werden!?

Mit einiger Überwindung und dem Versprechen vom vergangenen Sonntag im Rücken hielt ich stand, und die Bibel blieb auf dem Tisch. Bis heute. Seit nun 33 Jahren: mehrfach geklebt, an vielen Stellen unterstrichen und auf einigen Seiten ganz schön wellig, nicht nur von so mancher Träne, nein, gelegentlich hat sie auch ein Glas Wasser oder Tee abbekommen, aber sie war überall dabei und meist lag sie oben auf. Ungeschützt vor den Blicken anderer,

den Kommentaren und all dem, was sich über sie und ihren Autor ergossen hat.

Auch heute noch, im Zug oder Flugzeug, im Freibad oder im Café – auch wenn ich nun kein Register mehr in meiner Bibel habe – werde ich gelegentlich mitleidig als „doof“ hingestellt: „Wer glaubt denn so was?“ Oder man findet mich zu einfältig und zu faul, aus dem reichen Fundus von Lebensweisheiten und Philosophien mich einzig und allein auf dieses Wort zu stützen.

Indem ich mich für dieses Buch, das Wort Gottes und für das Evangelium Christi nie geschämt habe, konnte ich persönlich reifen, mutiger werden, meine Positionen vertreten, so manche Menschenfurcht ablegen und schlussendlich ein Verkündiger der GUTEN NACHRICHT werden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gegeben hat, damit alle, die an IHN glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.

„Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben!“ Wie wahr!



Alexander Rockstroh ist Geschäftsführer des AGB-ChristusForums Deutschland.